Wozu werden Vögel beringt ?

Die Frage ist grundsätzlich recht leicht zu beantworten: Um etwas über ihr Schicksal zu erfahren. Ursprünglich war es einfach Neugier, die dazu führte, Vögel, die in Menschenhand gerieten, irgendwelche dauerhafte Markierungen anzuhängen. Daneben allerdings galt es auch, Besitzansprüche zu wahren etwa bei Greifvögeln, die zur Jagd als Beizvögel eingesetzt werden.

Die systematische wissenschaftliche Vogelberingung setzte etwa um die Jahrhundertwende ein. Zunächst richtete sich das Interesse natürlich auf die Zugvögel. Bereits 1931 erschien der erste "Atlas des Vogelzugs" nach Beringungsergebnissen, herausgegeben von der Vogelwarte Helgoland, bearbeitet von den beiden berühmten deutschen Ornithologen E. SCHÜZ und E. WEIGOLD. Lange sollte es dauern, bis er einen modernen Nachfolger erhielt. Zur Zeit erscheint, bearbeitet von G. ZINK (Vogelwarte Radolfzell), ein Atlas der Wiederfunde beringter Singvögel in Lieferungen. Zehntausende von einzelnen Ringfunden aus allen Teilen Europas und Afrikas wie vom westlichen Asien, also dem gesamten Lebensbereich unserer europäischen Singvögel, werden fein säuberlich in übersichtlichen Karten dargestellt. Dieses gewaltige Werk zeigt, daß wir über die Wanderwege unserer Zugvögel schon sehr viel wissen, aber auch noch viele Fragen offen sind.

Die Vogelberingung hat aber mittlerweile längst auch noch ganz andere Wissensgebiete erschlossen. Viele Fragen, die wir an die Natur stellen, setzt die Beringung und Markierung von Vögeln voraus. So gibt der Vogelring z.B. Aufschluß über das Lebensalter der Vögel, über die Zusammensetzung einer Vogelpopulation nach Alter und Geschlecht, über Fragen der Sterblichkeit und vor allem auch über Todesursachen. Viele

dieser Fragen berühren unmittelbar auch den Vogelschutz. Es kommt also nicht immer darauf an, ob ein Ringvogel eine sensationell lange Reise hinter sich gebracht hat. Das Bild, das wir vom Vogelleben in unserer Kulturlandschaft erhalten müssen, um wirksamen Schutz zu betreiben, setzt sich aus vielen winzigen Mosaiksteinchen zusammen.

Wer beringt Vögel ?

Für die wissenschaftliche Vogelberingung in Europa sind Beringungszentralen unter wissenschaftliche Leitung zuständig, die sich in einer Arbeitsgemeinschaft EURING zusammengeschlossen haben. Von diesen Zentralen werden auch Ringe geprägt und ausgegeben.

Fast jedes größere europäische Land hat seine eigene Beringungszentrale. Von diesen Instituten werden nicht nur die Ringe ausgegeben, sondern auch alle nötigen Unterlagen gespeichert. Die Zusammenarbeit aller wissenschaftlich interessierter Vogelkundler Europas mit solchen Beringungszentralen ist oft sehr eng. Selbstverständlich können nur wissenschaftlich geschulte Ornithologen Beringer werden. Wer sich dafür interessiert, muß zunächst einmal Fachkurse an der Vogelwarte Radolfzell absolvieren und auch sonst vogelkundliche Kenntnisse nachweisen. Dann erst wird die Beringungserlaubnis auf Antrag erteilt. Jeder Beringer muß nicht nur von der Beringungszentrale, sondern auch von der zuständigen Jagd- bzw. Naturschutzbehörde eine entsprechende Genehmigung haben.

Daneben werden freilich auch viele Vögel noch von privater Seite beringt: Brieftauben, Fasanen, Kanarien, Wellensittiche und andere exotische Käfigvögel. Wenn wir also einen Vogelring finden, kann es sich auch um einen solchen Privatring handeln. Der größte Teil der Ringeinsendungen, die dem

Institut für Vogelkunde zugesandt werden, betrifft z.B. Brieftaubenringe. Viele Brieftauben überleben die anstrengenden Weitstreckenflüge nicht oder sind so erschöpft, daß sie eine leichte Beute von Greifvögeln und Säugtieren werden. Alle diese nicht von einer wissenschaftlichen Zentrale ausgegebenen Vogelringe können leider nicht identifiziert werden.

Woran erkennt man einen wissenschaftlichen Vogelring ?

Wissenschaftliche Vogelringe sind aus einer Leichtmetalllegierung und enthalten den Namen eines Landes, einer Stadt und/oder eines Instituts. Beispiele:

Radolfzell - Germania

Helgoland

Hiddensee - DDR

Estonia - Matsalu

N.Museum Praha

Poland Gdansk

Riksmuseum Stockholm

N.Museum Paris usw.

Ferner enthält ein wissenschaftlicher Ring auch noch eine Buchstaben - und Zahlenkombination, nie ein Datum oder Jahr.

Eine weitere Methode, Ringvögel individuell zu identifizieren, ohne sie fangen oder gar ihren Tod abwarten zu müssen, bieten Farbringe. Farbige Kunststoffringe sind aber in der Regel immer mit einem Leichtmetallring kombiniert. Auch farbige Flügelmarken werden gelegentlich verwendet, wie z.B. vor einigen Jahren bei bayrischen Graureihern.

Was tun bei einem Ringfund ?

Für die Auswertung der wissenschaftlichen Vogelberingung sind folgende Informationen wichtig:

Ringnummer und sonstige Aufschrift, möglichst genauer Fundort u. Funddatum. Ferner ist natürlich von Bedeutung, ob man einen Vogel frischtot gefunden hat oder den Ring evtl. einzeln am Waldboden usw. Wenn bekannt ist, wie der Ringvogel zugrunde gegangen ist, ist das eine zusätzliche wichtige Information. Nicht ganz einfach ist es natürlich, Informationen an die richtige Adresse zu geben, vor allem bei ausländischen Ringstationen. Daher empfehlen wir für Südtirol ein Verfahren, das für den Finder am wenigsten Kosten verursacht:

Sie schicken die nötigen Informationen an die "Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz - Südtirol" 39012 Meran, E. Totistr. 6, von der die nötigen Unterlagen an die richtige Ringfundzentrale weitergegeben werden.

Nach einiger Zeit (bei ausländischen Stationen kann es Monate dauern) erhält der Melder die Auskunft, wann und wo der Vogel beringt wurde. Um Fehler bei der Datenübermittlung zu vermeiden, ist es immer am besten, wenn Ringfunde schriftlich gemeldet werden. Auch sollte, wenn irgend möglich, der Ring mit eingeschickt werden. Jeder Ring ist ja gewissermaßen ein wissenschaftliches Dokument. Es empfiehlt sich, den Leichtmetallring plattzudrücken und ihn mit Klebestreifen auf das Briefpapier mit den Fundangaben aufzukleben. So wird verhindert, daß der Ring evtl. durch die postalische Übermittlung verloren geht.

Alle Ringfundmeldungen werden von Zeit zu Zeit zusammengefaßt und veröffentlicht.

Über Privatringe kann weder das Institut für Vogelkunde noch eine der Beringungszentralen Auskunft geben.

Institut für Vogelkunde

(aus: "Vogelschutz", Heft 2-1983)

INSCHRIFT AUF DEN ITALIENISCHEN RINGEN:

INBS OZZANO-BO-ITALY

(zusätzlich zum Buchstaben, der die Serie angibt, und zur Ringnummer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [31_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vogelringe und Ringvögel 5-6](#)